

Wi 23.12.2022



Der Campus in Andahuaylas, den das Projekt „casayohana“ in den Anden in Peru betreut. Hier sollen die Grundlagen für ein selbstständiges Leben gelegt werden.



Foto: casayohana

„Die politische Lage ist hochexplosiv“

AUFRUF Das Projekt „casayohana – save a child, save a mother, save a family“ kann dringend Spenden gebrauchen.

WEISSENBURG/PERU - „Die politische Lage in Peru ist derzeit hochexplosiv“, sagt Sabine Vogel im Videochat am Handy und Dekanin Ingrid Gottwald-Weber und ihr Schwager Pfarrer Friedemann Büttel hören ihr im entfernten Dekanatsbüro aufmerksam zu, wie sie erklärt, warum das Projekt „casayohana“ derzeit dringend Hilfe benötigt.

In der Region in den Anden, wo Vogel arbeitet, gibt es derzeit Unruhen. Das Auswärtige Amt in Deutschland rät aktuell dringend von Reisen nach Peru ab, weil die peruanische Regierung am 14. Dezember einen 30-tägigen landesweiten Notstand ausgerufen hat. Seit der Amtsenthebung von Präsident Castillo am 7. Dezember kommt es immer wieder in verschiedenen Regionen des Landes zu Demonstrationen und Unruhen. Die Hauptverkehrsachse „Panamericana“ ist im Süden des Landes blockiert, sodass der Verkehr teilweise zum Erliegen kommt. Auch andere Strecken sind zum Teil nicht passierbar, betroffen ist vor allem die Region Cusco.

Die Flughäfen in Juliaca und Ayacucho, die ebenfalls angegriffen worden waren, haben wieder ihren Betrieb aufgenommen. Die Flughäfen in Cusco und Arequipa arbeiten normal. Der Flughafen in Andahuaylas ist aber weiterhin geschlossen. Die lokalen Regierungen und einige der



Foto: Markus Steiner

Dekanin Ingrid Gottwald-Weber und Pfarrer Friedemann Büttel lassen sich von Sabine Vogel im Videochat erklären, wie brisant die Lage gerade in Peru ist.

aufständischen Orte haben sich laut dem Auswärtigen Amt auf einen Waffenstillstand bis zum 2. Januar 2023 geeinigt. Dies bedeute aber nicht, dass es nicht doch zu vereinzelten und gewaltsamen Demonstrationen und spontanen Straßensperren kommen könne.

Kein Einkommen mehr

Für die Familien, die Sabine Vogel und ihre Mitstreiter betreuen, bedeutet das, dass die Versorgung extrem gefährdet ist und die Menschen, die oft Tagelöhner sind, überhaupt kein Einkommen mehr haben. Die Preise

sind wegen der Inflation ohnehin extrem gestiegen, berichtet Vogel: „Wir müssen für alle unsere Familien neue Gelder akquirieren.“

Insgesamt betreut casayohana rund 200 Familien, die meist an die zehn Köpfe groß sind. Aufgrund des ausgiebigen Regens gab es heuer eine schlechte Ernte, weiß Dekanin Gottwald-Weber. Zudem gebe es kein Saatgut mehr. Für sie steht fest, dass man in dieser Situation als Christ einfach was tun muss: „Wir wollen unbedingt helfen, weil die Ressourcen vor Ort fehlen.“ Als Unterstützer des Projekts fühle sich die Kirchengemeinde

St. Andreas geradezu verpflichtet.

Mit nur 13 Euro kann man in Peru die Schulschreibung für ein ganzes Schuljahr finanzieren, 50 Euro reichen einer Familie einen ganzen Monat lang. Sabine Vogel kann versprechen, dass die Spendengelder, die an casayohana gehen, auch hundertprozentig vor Ort ankommen: „Wir unterstützen nur die, die es wirklich brauchen.“ In den vergangenen Jahren sei viel erreicht worden, vor allem die Hilfe zur Selbsthilfe stehe an oberster Stelle. Wer eine gute Schulbildung oder Ausbildung hat, der könne dazu beitragen, dass es seiner Familie besser geht. Deshalb sollte mindestens ein Kind aus jeder Familie unbedingt einen Beruf erlernen, sagt Vogel. Rund sechs Jahre wird eine Familie betreut, bis sie auf eigenen Füßen steht, berichtet sie und bittet: „Wenn jeder ein bisschen gibt, dann ist das eine große Hilfe!“ Mit rund 20000 Euro insgesamt könnten alle betreuten Familien bis Mai ernährt werden, sagt Vogel und bedankt sich schon jetzt recht herzlich bei allen Spendern und Spendern.

MARKUS STEINER

INFO Spendenkonto für casayohana: Weberbank Aktiengesellschaft Berlin, IBAN: DE08 1012 0100 1700 017318, BIC: WELA-DE33, Spenderzweck: casayohana alle gemeinsam